

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von uns beiden folgt wie gewöhnlich der herzlichste und innigste Gruß.

An Gustav Heckenast

Linz, 4. November 1856

. . . . das danke ich Ihnen, daß Ihre Liebe und Achtung mich für so manche Roheit entschädigt, die von Menschen kömmt, die eben keine Einsicht in ihr Tun haben, und die eigentlich in dieser Hinsicht unzurechnungsfähig sein sollten. Und endlich danke ich Ihnen die Stimmung, die mich wieder mit Liebe und Begeisterung zu meinen Arbeiten führt; denn welche Kraft sollte nicht erlahmen, wenn so viel Erbärmliches in der Welt zum Vorscheine kömmt und das Herrliche fern und unerreichbar steht, so daß zuletzt der Unmut rufen möchte: „Wozu das Streben, ich kümmerge mich um gar nichts mehr.“ Haben Sie den Briefwechsel Goethes und Schillers gelesen? Wenn nicht, tun Sie es. Wie haben sich diese zwei Männer gegenseitig gehalten und gefördert, wie waren sie sich Säulen gegen die Gemeinheit der zahlreichen Kläffer gegen sie, deren Namen jetzt niemand mehr kennt. Sie und ich, wir sind keine Schiller und Goethe; aber halten und fördern können wir uns auch. Ihr Wort gilt mir für meine Werke etwas und die Wirkung auf ähnliche Gemüther wäre der Probstein der Gültigkeit. Gegenseß von andern Seiten muß sein; denn wo wäre denn der Dichter, wenn die ganze Welt ihm folgen könnte. . . . Hätte ich doch einen solchen Kritiker wie Goethe und Schiller an sich